



Orion

“Buhuhuhu, böse, böse, böse! Böser Rotzpuschkim!”

Lotte fuhr herum. “Kapitän Krimson?”

In der Ecke hinter ihr lag der kleine Kapitän auf einer Seemannskiste und heulte in ein Taschentuch. Neben ihm hockte ein anderes Männlein, das aussah wie ein alter zerzauster Seemann. Es zog an einer Pfeife und stieß gewaltige Rauchwolken aus. Dabei murmelte es: “Jaja, so isses im Leben. Jaja, mal geht es die Wellen rauf, mal geht es die Wellen runter.”

“Heilbutt und Matrosenmors! Hör bloß mit deinem saudummen Schnack auf!”, fuhr Kapitän Krimson den kleinen Seemann an.

Lotte musste lachen. “Was ist ein Matrosenmors?”

Der kleine Seemann stampfte mit dem Fuß auf, schaute sie grimmig an und fing an zu schimpfen. “Was soll das denn bedeuten? Du weißt nicht, was ein Mors ist? Wo gibt es denn so was?” Er zeigte auf sein Hinterteil. “Ein Ar...”, aber da war der Kapitän schon aufgesprungen und hatte den Seemann von der Kiste gestoßen. “Lässt du das wohl bleiben!”, schrie er den Seemann an. “So spricht man nicht zu einer jungen Dame.”

Aber Lotte lachte nur. “Du meinst einen Matrosenpopo.”

Frau Petersen und Paul kamen neugierig näher.

“Kennst du den?”, fragte Paul verwundert und zeigte auf den Kapitän.

Lotte seufzte. “Darf ich vorstellen – Kapitän Krimson, Frau Petersen, Paul.”

XIII

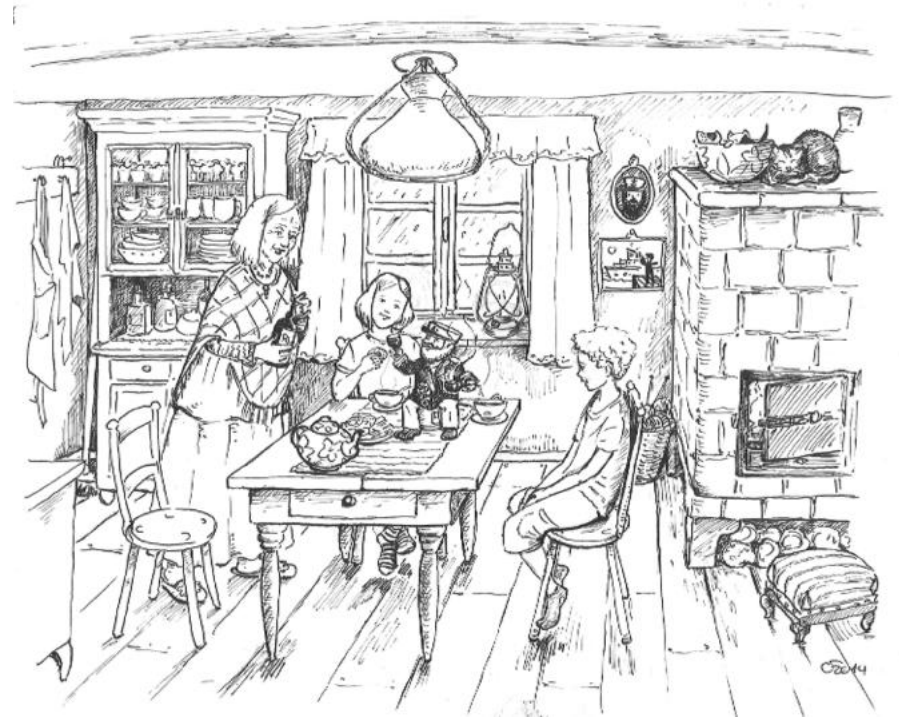
Nun war also alles heraus. Wie gut, dass Paul bei Frau Petersen gewesen war, als sie ihn besuchen wollte. So hatte er die Kobolde mit eigenen Augen gesehen. Sie wusste nicht, ob sie sich sonst getraut hätte, ihm von Kapitän Krimson zu erzählen, auch wenn sie es sich gestern fest vorgenommen hatte. Lotte war sehr erleichtert, dass sie mit ihrem Geheimnis jetzt nicht mehr allein war. Und wenn selbst Frau Petersen die kleinen Wichtel sehen konnte, dann war Lotte ja gar nicht so verrückt, wie Lea behauptet hatte. Frau Petersen war schließlich eine erwachsene Frau. Aber wer hätte ahnen können, dass sie Kapitän Krimson bei Frau Petersens Wichteln wiedersehen würde. Dann war er vielleicht hier gewesen, als sie ihn auf dem Dachboden vergeblich gesucht hatte.

Nun saßen sie alle zusammen in der Küche. Frau Petersen hatte für Kapitän Krimson ein leeres Honigglas auf den Küchentisch gestellt, das ihm als Hocker diente. Er hatte darauf bestanden, seinen Tee mit Rum zu trinken. Lautstark schlürfte er ihn aus einem Eierbecher.

“So ist das also”, sagte Frau Petersen nachdenklich, nachdem Lotte die ganze Geschichte von dem Haus und von den Schandtaten des kleinen roten Wichtels namens Rotzpuschkim erzählt hatte.

“Ja”, fügte Lotte hinzu. “Kapitän Krimson ist jetzt nämlich ganz unglücklich, weil Rotzpuschkim sich so furchtbar auführt, denn so was tut ein anständiger Kobold nicht.”

“Graubart und Grünschlick!” Der Kapitän knallte seinen leeren Eierbecher auf den Tisch. “Verzeihung, die Damen”, er



machte eine kleine Verbeugung in Richtung Lotte und Frau Petersen, “aber das muss mal gesagt werden. Dieser Rotzpuschkim ist ein richtiger Verbrecher! So was macht man nicht. Das geht gegen die Koboldehre. Diesen Kerl würde ich am liebsten in den Wind schießen! Der verdient einen ordentlichen Tritt in den Mors! Verzeihung, die Damen.”

“So eine Sache wie mit Rotzpuschkim habe ich tatsächlich noch nie gehört.” Frau Petersen zupfte sich nachdenklich an der Nase. Dann füllte sie den Eierbecher nach. “Die meisten Kobolde, die sich über die Menschen ärgern, stellen nicht solche furchtbaren Dinge an wie Rotzpuschkim. Sie flüchten einfach. Viele der kleinen Leute, die ihr eben gesehen habt, wohnen bei mir, weil sie sich in ihren eigenen Häusern nicht mehr wohlfühlen. Ein paar kommen wahrscheinlich auch von Schiffen. Die meisten Menschen können die Kobolde ja nicht sehen, und sie wissen nicht, dass die kleinen Geister ihre Häu-